

Kompetenzorientierung

Prozessbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- vergleichen anhand weniger vorgegebener Kriterien reale oder abgebildete biologische Phänomene und erkennen so Gemeinsamkeiten und Unterschiede. [E3]
- protokollieren einfache Arbeitsabläufe und Ergebnisse nach einem vorgegebenen Schema, um sie (z. B. mithilfe von kurzen Texten, einfachen Tabellen, Grafiken, Zeichnungen) darzustellen. [K2]
- verwenden biologische Fachbegriffe, um anderen einfache Sachverhalte nachvollziehbar zu beschreiben. [K4]
- beschreiben einfache Beziehungen zwischen zwei Fakten und stellen so einfache biologische Zusammenhänge her. [K5]
- stellen eine vorgegebene Position dar, indem sie eine Behauptung zu einem einfachen biologischen Sachverhalt mit einem passenden Faktum begründen und mit einem geeigneten Beispiel untermauern. [K7]

Inhaltsbezogene Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler ...

- beschreiben an ausgewählten einheimischen, wild lebenden Säugetieren jeweils deren Nahrungsgrundlage, Körperbau und Lebensweise, wodurch sie ihre Vorstellung von dem engen Zusammenhang zwischen den Lebewesen und deren Umwelt erweitern und die Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen erkennen. [F11]
- vergleichen Haustiere mit wild lebenden Säugetieren und stellen die Domestizierung und die Züchtung dar. Daraus leiten sie Vorteile der Nutztierhaltung für den Menschen ab. [F12]
- beschreiben den Körperbau und die Lebensweise eines ausgewählten Nutztiers, wodurch sie Faktoren ableiten, die für eine artgerechte Tierhaltung berücksichtigt werden müssen. [F13]

Methodische Hinweise

Als Einstieg bietet es sich an, die Schülerinnen und Schüler die Aufgabe 1 mithilfe der Bilder 1 und 2 lösen zu lassen. Anschließend können die Ergebnisse an der Tafel zusammengetragen und als Sicherung in das Schülerheft eingetragen werden. Anschließend kann mithilfe des Textes geklärt werden, wie es zu diesen Unterschieden gekommen ist. Die Schülerinnen und Schüler können selbst erschließen, warum diese Zuchtmerkmale gewählt wurden. Alternativ kann auch erst an dieser Stelle eine Sicherung mithilfe des Arbeitsblattes (AB 1) erfolgen. Diese Schülerbuchseite steht in enger Verbindung mit der Extra-Seite 102/103 „Nutztierhaltung“. Diese kann entweder direkt im Anschluss behandelt werden oder nachdem die Seiten „Rinder als wichtige Nutztiere“ (► S. 100/101) behandelt wurden.

Zur Sache

Das Hausschwein (*Sus scrofa domestica*) ist keine eigene Art, sondern die domestizierte Form des Wildschweins und bildet lediglich eine Unterart der Wildschweine (*Sus scrofa*). Es gehört damit zur Familie der Echten Schweine, ist ein Paarhufer und Allesfresser. Das Hausschwein wird vermutlich schon seit 10 000 Jahren vom Menschen als Nutztier gehalten und ist damit in der kulturellen Evolution des Menschen eines der ältesten domestizierten Haustiere. In unterschiedlichen Weltregionen erfolgte die Domestizierung jedoch unabhängig voneinander. In Europa und Ostasien ist Schweinefleisch die am häufigsten gegessene Fleischsorte.

Die Benennung der Geschlechter unterscheidet sich bei Wild- und Hausschwein. Während bei Wildschweinen die männlichen Tiere Keiler und die weiblichen Tiere Bache genannt werden, spricht man beim Hausschwein von Eber und Sau. Die Jungtiere der Hausschweine nennt man Ferkel, die der Wildschweine Frischlinge.